

# Wirtschaftliche Entwicklung der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe in Rheinland-Pfalz – Buchführungsergebnisse 2006/2007

*In diesem Jahr standen für die Auswertung 512 Buchführungsabschlüsse aus Haupterwerbsbetrieben der Landwirtschaft und 411 des Weinbaus zur Verfügung. Die betrieblichen Flächen sind, wenn auch nur geringfügig, erneut gewachsen. Der Einsatz von Arbeitskräften fiel, außer bei Verbundbetrieben. Die Entwicklung der Unternehmensergebnisse war in den einzelnen Sparten unterschiedlich, bei den Ackerbau- und Futterbaubetrieben deutlich positiv, bei Weinbau- und Veredlungsbetrieben mit leichtem Plus und bei Verbund- und Ökobetrieben schlechter als im Vorjahr. Die Höhe der Unternehmensergebnisse reichte erneut in vielen Betrieben nicht aus, um eine angemessene Kapitalverzinsung zu erreichen und die Lebenshaltungskosten für die Familien zu decken. Häufig war nur über die in die Betriebe eingelegten Gelder eine Eigenkapitalbildung möglich. Es findet sich innerhalb der Landwirtschaft und des Weinbaus eine außerordentlich große Heterogenität von Unternehmen mit äußerst niedrigen, auf Dauer nicht ausreichenden betrieblichen Ergebnissen bis zu Unternehmen, die den zukünftig härter werdenden Wettbewerb nicht zu scheuen brauchen.*

## 1 Betriebliche Kapazitäten

Um ein ausreichendes Unternehmensergebnis erwirtschaften zu können, sind entsprechende betriebliche Kapazitäten erforderlich. Hierzu zählt insbesondere die landwirtschaftliche Nutzfläche, die entweder als Acker- oder Grünland, als Gemüse-, Obst- oder Rebfläche bewirtschaftet wird. In vielen Fällen wird zur Verwertung des Wirtschaftsfutters und Veredlung des Getreides aber auch Vieh gehalten, um hierdurch die Wertschöpfung der Fläche zu erhöhen.

### 1.1 Landwirtschaft

Tabelle 1: Arbeit, Boden und Kapital in der Landwirtschaft

	Landwirtschaft <sup>1)</sup>	Ackerbau	Futterbau	Veredlung	Verbund	Ökobetriebe *
Anzahl	512	121	238	14	139	34
LF Ha	88,6	90,2	83,4	65,3	98,5	61,3
LF +/- %	+1,6	+1,0	+1,3	+4,7	+2,4	+0,1
AK Ges.	1,9	1,9	1,8	2,4	2,1	2,5
AK Fam.	1,7	1,4	1,6	2,0	1,9	1,7
Kapital Ges.	601.396	526.471	602.187	794.683	645.898	495.287
Eigen- Kapital	501.710	462.353	503.394	489.051	534.441	380.976
Eigenk. % v. ges.	83,4	87,8	83,6	61,5	82,7	76,9

1) ohne Dauerkultur,- spezialisierte Weinbau- und Ökobetriebe

\* Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Zu den betrieblichen Kapazitäten zählen des weiteren die Arbeitskräfte und mit wachsender Bedeutung das Kapital, also das Anlage- (Maschinen, Geräte, Gebäude) und Umlaufvermögen.

Die **Haupterwerbsbetriebe** des rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetzes, ohne Weinbau, bewirtschafteten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Durchschnitt 89 ha landwirtschaftlich nutzbare Fläche.

Den **Ackerbaubetrieben** standen 90 ha zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Bis auf 5,5 ha wurde die Fläche als Ackerland genutzt. Von den 90 ha waren 72 ha zugepachtet, was einem außerordentlich hohen Anteil von 80 % entspricht. Die Äcker wurden zu 73 % mit Mähdruschfrüchten bestellt. Die restliche Fläche diente dem Anbau von Hackfrüchten oder war stillgelegt.

Die Getreideerträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 %. Der Getreidepreis ist um 27,8 % auf 13,86 €/dt gestiegen.

Die wichtigste Kultur bei den Hackfrüchten war die Zuckerrübe. Mit 657 dt/ha lag der Naturalertrag um rd. 14 % über dem Vorjahresergebnis. Der Durchschnittspreis fiel infolge der Zuckermarktreform stark um 20,7 % auf 4,58 €/dt.

Die **Futterbaubetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt 83 ha Fläche. Davon wurden 30 ha als Ackerland genutzt und 54 ha als Dauergrünland. Im Durchschnitt wurden 44 Milchkühe gehalten, für die eine nutzbare Milchreferenzmenge von 312.428 kg bereitstand. Die Zahl der Milchkühe veränderte sich nicht. Für die Leistungssteigerung von 2,6 % auf 6.864 kg wurde Milchreferenzmenge zugekauft. Der Verkaufserlös für Milch stieg von 31,9 ct/kg im Vorjahr auf 33,0 ct/kg. Damit verbesserte sich der Preis in diesem Zeitraum um 3,4 %.

Die **Veredlungsbetriebe** bewirtschafteten 65 ha. Hiervon hatte die Ackerfläche einen Anteil von 62,7 ha. Diese wurden zu rd. 75 % für die Getreideproduktion genutzt, auf 13,8 % der Fläche stand Winterraps.

In den Schweineställen wurden 168 Muttersauen gehalten. Dies war gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 1,6 %. Die Aufzuchtsergebnisse stiegen von 19,6 auf 20,1 Ferkel je Sau und Jahr zurück. Die Ferkelerzeuger erlösten für die Ferkel im Durchschnitt 53,00 €. Die Betriebe verkauften durchschnittlich 543 Mastschweine. Die Verkaufserlöse lagen mit 138,00 € auf Vorjahresniveau.

Es ist bei diesen Daten zu berücksichtigen, dass lediglich von 14 Veredlungsbetrieben Buchführungsabschlüsse vorlagen.

Die **Verbundbetriebe** bewirtschafteten 98,5 ha. Rund 77 ha waren Ackerfläche. Der Getreideanteil betrug 58 %, Winterraps wurde auf 16,7 % der Fläche angebaut, und auf 2,3 % der Fläche waren Zuckerrüben gepflanzt. Die Umsatzerlöse aus Pflanzenproduktion stiegen um 18,2 % auf einen Betrag von 429,00 €/ha.

Im Bereich der Viehhaltung hatte bei den Verbundbetrieben die Mastschweineproduktion die größte Bedeutung. Die Betriebe verkauften im Durchschnitt 377 Mastschweine. Die Umsatzerlöse Schwein gingen um 0,4 % auf 72.923 € zurück

Die **Ökobetriebe** hatten im Berichtsjahr rd. 61 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon wurden 27 ha als Acker- und 30 ha als Grünland bewirtschaftet. Die Pachtfläche betrug 44 ha, was einem Anteil von 72 % entspricht.

Auf gut 48 % der Ackerfläche wurde Getreide angebaut. Geerntet wurden durchschnittlich 44,1 dt/ha. Das Getreide wurde für 28,78 € je dt verkauft.

Die Viehhaltung wurde gegenüber dem Vorjahr geringfügig aufgestockt. Die Milchleistung fiel von 6.027 auf 5.584 kg (- 7,4 %). Der durchschnittliche Verkaufserlös für Milch stieg auf 34,8 ct/kg (+ 8,9 %).

## 1.2 Weinbau

Die Weinbaubetriebe zählen zur Gruppe der Dauerkulturbetriebe. Die mit Abstand bedeutendste Untergruppe stellen die spezialisierten Weinbaubetriebe dar, die mehr als 90 % ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit Reben bestockt haben.

Tabelle 2: Arbeit, Boden und Kapital im Weinbau

	Anzahl	LF Ha	LF +/- %	AK ges.	AK Fam.	Kapital ges.	Eigen- kapital	Eigenk. % v. ges.
Dauer- Kultur	411	13,8	-2,4	2,7	2,0	533.658	448.521	84,0
Spez. Weinbau	331	10,1	-2,1	2,6	2,0	513.006	428.096	83,4

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK

Die **Dauerkulturbetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt rd. 14 ha, wobei gut 7 ha (48 %) zugepachtet waren. Für diese Fläche wurden durchschnittlich 640 €/ha Pacht bezahlt. Die Ausgaben für Pacht je Hektar sind gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % höher. Der Ertrag stieg von 103,6 auf 105,4 hl/ha (+ 1,8 %). In Weinbaubetrieben wird je nach betrieblicher Ausrichtung in unterschiedlicher Weise vermarktet. Die Preise für Fasswein (+ 6,9 %), Keltertrauben (+ 1,8 %) und Flaschenwein (+ 6,4 %) stiegen.

Die **spezialisierten Weinbaubetriebe**, mit einem Rebflächenanteil von über 90 % der Betriebsfläche, bewirtschafteten durchschnittlich 10 ha. Davon waren 3,7 ha zugepachtet; der Pachtzins stieg leicht gegenüber dem Vorjahr (+ 0,4 %) und lag bei 861 €/ha.

Die Ernte brachte einen Ertrag von 104 hl Weinmost pro Hektar. Gegenüber dem Vorjahr wurden 2,1 % mehr geerntet. Die Ernte wurde zu 10 % als Trauben, zu gut 30 % als Fasswein und zu knapp 60 % über die Flasche vermarktet. Die Verkaufserlöse bei Keltertrauben und Maische lagen bei 68,50 €/dt. Für Fasswein erzielten die Winzer 80,00 €/hl, und der Flaschenwein wurde zu 3,60 €/l verkauft.

## 2 Wirtschaftsergebnisse

Im folgenden werden die wichtigsten Kennzahlen aus den Buchführungsergebnissen der Landwirtschaft und des Weinbaus dargestellt.

### 2.1 Unternehmensergebnisse

Bei der Analyse der Buchführungsabschlüsse spielt das Unternehmensergebnis eine zentrale Rolle. Dieser Kennwert gibt Aufschluss darüber, wie sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens darstellt. Um einerseits die Familien zu ernähren und andererseits die Betriebe weiter zu entwickeln, sollten im langjährigen Durchschnitt mindestens 40 – 45.000 € (besser 50.000 €) als Unternehmensergebnis erzielt werden. Werden die Betriebe in der nächsten Generation nicht fortgeführt, können u. U. auch 25.000 - 30.000 € ausreichen, um die Existenz der Familie sicher zu stellen. Größere Investitionen werden in solchen Betrieben meist nicht mehr vorgenommen.

Die Betriebe in der Landwirtschaft, ohne den Weinbau, erwirtschafteten im Wirtschaftsjahr 2006/07 ein Unternehmensergebnis in Höhe von 40.652 €. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Ergebnis um 13 % (vgl. Tab. 3).

Die Gruppe der **Ackerbaubetriebe** insgesamt konnte ihre Unternehmensergebnisse um durchschnittlich 25,5 % verbessern.

Diese Gruppe bedarf einer tiefergehenden Betrachtung.

Im rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetz sind unter den Ackerbaubetrieben 40 % reine Getreidebauern. Höhere Erträge (+ 7,7 % bei Getreide) und stark gestiegene Preise (+ 24,8 % bei Getreide bzw. + 14,4 % bei Raps) führten bei diesen zu einer Steigerung der Umsatzerlöse in der Pflanzenproduktion von über 20 %. Zwar stiegen die Kosten für Pflanzenschutz (+ 21,0 % ) sowie für Saat- und Pflanzgut (+ 9,3 % ) und auch Zulagen und Zuschüsse fielen um

4,9 %, dennoch verzeichneten reine Getreidebaubetriebe im Unternehmensergebnis ein deutliches Plus von 52,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Auch Hackfruchtbetriebe (20 % der Ackerbaubetriebe) profitierten von der Preisentwicklung bei Getreide und Raps. Auf 55 % der Ackerfläche bauten sie Getreide an. Der Ertrag stieg um 12,5 %, die Preise um 34,3 %. Der Kartoffel- und Zuckerrübenanteil betrug durchschnittlich 27 % der Ackerfläche. Kräftig gestiegene Preise für Kartoffeln (+ 35,5 %) und höhere Rüben-erträge (+ 17,8 %) kompensierten, in Verbindung mit um 20,2 % höheren Zulagen und Zuschüssen, den Rückgang im Rübenpreis. Sie konnten somit ihr Ergebnis um 47,7 % steigern.

Die Gruppe der Ackerbau-Gemischt-Betriebe (40 % der Ackerbaubetriebe ) profitierte ebenfalls von gestiegenen Zulagen und Zuschüssen ( + 39,6 % ) und der guten Ertrags- und Preis-situation bei den Kartoffeln. Den größten Anteil an der Steigerung des Unternehmensergeb-nisses von mehr als 4 % hatten hier jedoch die um 50 €/ha besseren Umsatzerlöse bei Feld-gemüse.

Diese unterschiedlichen Gegebenheiten innerhalb der Gruppe der Ackerbauern führten im Durchschnitt zu einem positiven Zuwachs der Unternehmensergebnisse von 25,5 %.

Die Veredlungsbetriebe verzeichneten 2006/07 noch eine Gewinnsteigerung von 1,1 %.

Die Futterbaubetriebe profitierten ebenfalls von hohen Getreide- und Rapspreisen. Sie stei-gerten ihr Vorjahresergebnis deutlich (+ 19,4 %).

Die Verbundbetriebe waren die „Verlierer“. Sie verzeichneten ein Minus von 4,6 %.

Die Weinbaubetriebe konnten ihr ohnehin etwas höheres Niveau erneut steigern.

Die 34 erfassten, nach anerkannter ökologischer Wirtschaftsweise arbeitenden Testbetriebe hatten Einbußen im Unternehmensergebnis von 14 %. (vgl. Tab. 3)

Aussagekräftiger als die Durchschnittsergebnisse ist die in der Tabelle 4 aufgeführte Band-breite der jeweiligen Unternehmensergebnisse.

Betrachtet man alle Betriebe zusammen, liegt die Hälfte über der vorher genannten Grenze von 40 – 45.000 €, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht mindestens notwendig ist, um zu-künftig eine Familie ernähren und den Betrieb weiter entwickeln zu können.

Tabelle 3: Unternehmensergebnisse in der Landwirtschaft

	Betriebe Anzahl	2005/2006 €	2006/2007 €	Veränderung	
				€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	512	35.976	40.652	+ 4.676	+13,0
Ackerbau	121	35.786	44.918	+ 9.132	+25,5
dav. Getreidebetriebe	49	20.648	31.504	+ 10.856	+52,6
dav. Hackfruchtbetr.	24	41.561	61.404	+ 19.843	+47,7
dav. Gemischt	48	48.351	50.369	+ 2.018	+4,2
Futterbau	238	33.134	39.570	+ 6.436	+19,4
dav. Milchbetr.	182	36.593	44.215	+ 7.622	+20,8
dav. So. Futterbau	56	21.893	24.472	+ 2.579	+11,8
Veredlung	14	55.303	55.898	+ 595	+1,1
Verbund	139	39.062	37.254	-1.808	-4,6
Dauerkulturweinbau	411	43.177	45.889	+ 2.712	+6,3
Weinbau spezialisiert	331	41.906	44.656	+ 2.750	+6,6
Ökobetriebe <sup>2)</sup>	34	36.220	31.147	- 5.073	-14,0

1) ohne Dauerkultur,- spezialisierte Weinbau- und Ökobetriebe

2) Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Im wesentlichen werden sich aus dieser Gruppe heraus die tatsächlich zukunftsfähigen Betriebe herausbilden, vielleicht noch ein kleiner Teil aus der Gruppe, die ein Unternehmensergebnis von 30 – 40 000 € aufweist.

Erfreulich ist, dass knapp ein Viertel aller Betriebe sogar ein Unternehmensergebnis von über 60 000 € aufweist.

Betrachtet man die Gruppen bei den einzelnen Betriebsformen, zeigt sich, dass von den Wein- und den Ackerbaubetrieben knapp 50 % über mehr als 40 000 € Unternehmensergebnis verfügt, bei den anderen landwirtschaftlichen Betriebsausrichtungen (Futterbau, Verbund) jeweils etwa zwei Fünftel.

Diese insgesamt starke Streuung zeigt einerseits, dass der oft verwendete Durchschnitt nur sehr bedingt aussagekräftig ist. Andererseits kommt in der großen Bandbreite zum Ausdruck, dass es in der Landwirtschaft, im Wein- und Gartenbau erfreulicherweise auch eine große Zahl an Betrieben gibt, die weit überdurchschnittliche Unternehmensergebnisse aufweisen und infolgedessen den in Zukunft härter werdenden Wettbewerb nicht zu scheuen brauchen. Darüber hinaus zeigt die Streuung der Unternehmensergebnisse aber auch, dass es mehr als die Hälfte aller Betriebe in Zukunft sehr schwer haben werden, aus ihren Betrieben heraus ausreichende Einkommen zu erzielen. Werden hier keine wirtschaftlichen Verbesserungen erreicht oder die betrieblichen Ergebnisse nicht noch durch außerlandwirtschaftliche Einkommen ergänzt, werden in vielen Betrieben die Eigenkapitalverluste zunehmen und die Gefahr einer zunehmenden Überschuldung wird groß sein. Hier gilt es, über eine nüchterne Aus-

einandersetzung mit den einzelbetrieblichen Ergebnissen aus den Buchabschlüssen diese Gefahren rechtzeitig zu erkennen und – wenn möglich – gegenzusteuern.

Tabelle 4: Bandbreite der Unternehmensergebnisse 2006/07

In Tausend EUR	alle Betriebe <sup>1</sup>	Ackerbau	Futterbau	Weinbau	Verbund
Anzahl Betriebe (absolut)	970	121	238	411	139
MINUS über 10	2,5	3,3	2,1	2,2	1,4
von 10 bis 0	3,4	3,3	2,9	1,9	6,5
PLUS von 0 bis 10	8,5	12,4	6,7	7,5	11,5
von 10 bis 20	11,3	12,4	13,9	10,0	10,8
von 20 bis 30	14,7	9,1	15,1	16,8	15,8
von 30 bis 40	13,9	13,2	14,3	14,6	13,7
von 40 bis 50	13,1	14,1	16,4	11,7	12,2
von 50 bis 60	8,0	3,3	8,8	8,8	9,4
Über 60	24,6	28,9	19,8	26,5	18,7
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Anmerkung: Alle Werte in der Tabelle in v.H.; Anzahl der Betriebe absolut;

<sup>1</sup> Alle identischen Haupterwerbsbetriebe (Landwirtschaft und Dauerkultur- einschl. Ökobetriebe)

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK

## 2.2 Ausgleichszahlungen und Flächenprämien

Vor etwa 20 Jahren wurden die ersten Garantieprieise abgesenkt, um das Preisniveau im EU-Binnenmarkt dem Weltmarktpreis anzunähern. Zunächst waren von diesen Veränderungen die Mähdruschfrüchte betroffen. Hinzu kamen dann Ausgleichsprämien für Mastrinder und später solche Regelungen auch für die Milch. Für die Preissenkung wurden staatlicherseits Ausgleichszahlungen gewährt. Bis zum Jahre 2005 waren solche Zahlungen an die Produktion gekoppelt, d.h. es gab Flächen- und Tierprämien. Seither sind diese Zahlungen von der Produktion unabhängig (entkoppelt) und die Betriebe erhalten sogenannte Zahlungsansprüche, die zum Prämienbezug berechtigen. Für das WJ 2005/06 wurden erstmals Flächenprämien ausgewiesen.

Diese Entwicklung hat insgesamt dazu geführt, dass solche Ausgleichszahlungen für den Einzelbetrieb eine immer größere Bedeutung einnehmen.

Tabelle 5: Staatliche Ausgleichszahlungen

	2005/2006*	2006/2007*	Veränd.	Flächenpr.# 2005/2006	Flächenpr.# 2006/2007	Veränd.
	€	€	%	€	€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	29.215	32.343	+10,7	21.921	25.820	+17,8
Ackerbau	25.989	32.645	+25,6	24.173	29.621	+22,5
Futterbau	28.493	31.791	+11,6	19.717	23.800	+20,7
Veredlung	24.079	24.430	+1,5	15.382	16.309	+6,0
Verbund	31.743	33.772	+6,4	24.394	26.927	+10,4
Dauerkulturen	3.526	3.139	-11,0	993	1.072	+8,0
Weinbau spez.	2.714	2.084	-23,2	184	89	-51,5
<b>Ökobetriebe<sup>2)</sup></b>	<b>31.840</b>	<b>27.077</b>	<b>-15,0</b>	<b>14.005</b>	<b>15.739</b>	<b>+12,4</b>

\* Alle Ausgleichszahlungen (EU- und Landesprogramme) # Neu eingeführte EU-Flächenprämie (Zahlungsansprüche)

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe 2) Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus.

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Die landwirtschaftlichen Betriebe erhielten im Berichtsjahr durchschnittlich 32.343 € an Ausgleichszahlungen. Bei den Verbundbetrieben haben diese Gelder mit 33.772 € die größte Bedeutung. Ein untergeordneter Stellenwert kommt solchen Zahlungen bei den Dauerkultureinschließlich Weinbaubetrieben zu. Die Bedeutung dieser Ausgleichszahlungen für den Betriebserfolg zeigt die Tabelle 6.

Tabelle 6: Anteil der Ausgleichszahlungen am Unternehmensergebnis

	Unternehmensergebnis	Ausgleichszahlungen	Anteil
	€	€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	40.652	32.343	79,6
Ackerbau	44.918	32.645	72,7
Futterbau	39.570	31.791	80,3
Veredlung	55.898	24.430	43,7
Verbund	37.254	33.772	90,7
Dauerkulturweinbau	45.889	3.139	6,8
Weinbau spezialisiert	44.656	2.084	4,7
<b>Ökobetriebe<sup>2)</sup></b>	<b>31.147</b>	<b>27.077</b>	<b>86,9</b>

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe

2) Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe stammten 80 % des Unternehmensergebnisses aus staatlichen Transferzahlungen. Die „flächenschwachen“ Veredlungsbetriebe liegen bei einer Quote von unter 50 %, die Dauerkulturbetriebe von unter 10 %.

Ruft man sich ins Gedächtnis, dass die Unternehmensergebnisse eine enorm große Bandbreite aufweisen, kann festgestellt werden, dass bei der Gruppe mit den höheren Unternehmensergebnissen der Anteil der staatlichen Transferzahlungen am Unternehmensergebnis abnimmt.

Dies ist insofern von großer Bedeutung als – aufgrund der derzeit geltenden Regelungen der Flächenzahlungen – die staatlichen Transferzahlungen in einigen Jahren niedriger sein werden als heute. Je mehr die Betriebe dann am Markt erwirtschaften, je einzelbetrieblich erfolgreicher sie also wirtschaften – die staatlichen Transfers nicht eingerechnet – um so weniger abhängig werden sie folglich von den Transferzahlungen sein.

### 2.3 Arbeitsertrag

Mit dem Unternehmensergebnis werden zwei Bereiche bedient: Zum einen sollen die familieneigenen Arbeitskräfte entlohnt und zum anderen das im Betrieb eingesetzte Kapital verzinst werden. Zunächst wird das im Betrieb eingesetzte Eigenkapital mit 3,5 % verzinst. Zieht man diesen Wert vom Unternehmensergebnis ab, erhält man den Arbeitsertrag. Hiermit kann der Vergleich mit Bruttolöhnen der Arbeitnehmer in der Wirtschaft angestellt werden.

Tabelle 7: Arbeitsertrag der nicht entlohnten Familienarbeitskräfte

	2005/2006	2006/2007	Veränderung	
	€	€	€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	14.451	18.810	+4.359	+30,2
Ackerbau	18.266	25.355	+7.089	+38,8
Futterbau	13.548	18.362	+4.814	+35,5
Veredlung	18.953	23.506	+4.553	+24,0
Verbund	12.743	14.700	+1.957	+15,4
Dauerkulturweinbau	15.627	16.725	+1.098	+7,0
Weinbau spezialisiert	15.464	16.872	+1.408	+9,1
Ökobetriebe <sup>2)</sup>	16.742	13.351	-3.391	-20,3

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe

2) Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz; LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Unter Zugrundelegung dieser kalkulatorischen Rechnung – also der Verzinsung des eingesetzten Kapitals – war es auch in diesem Jahr nicht möglich, den Familienarbeitskräften eine ähnliche Entlohnung für ihren Arbeitseinsatz zuteil werden zu lassen wie den Arbeitnehmern in anderen Wirtschaftsbereichen. Die gewerblichen Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz erhielten beispielsweise im Jahre 2006 ein Bruttojahresverdienst von etwa 33.000 €.

## 2.4 Kapitalbildung

Um den Betrieb zu erhalten, ist die Bildung von Eigenkapital erforderlich. Dieses dient einerseits als Inflationsausgleich bei der Ersatzbeschaffung der Wirtschaftsgüter. Dieser Ausgleich ist erforderlich, weil vom Anschaffungswert abgeschrieben wird. Nach dem Verbrauch des Investitionsgutes ist die Ersatzinvestition in der Regel teurer. Andererseits dient die Eigenkapitalbildung der Finanzierung von Wachstumsinvestitionen. Solche Erweiterungsinvestitionen sind meist zwingend, da die Ergebnisse bezogen auf den Hektar Fläche oder den Liter Milch im zeitlichen Verlauf tendenziell zurückgehen. Je höher die Eigenkapitalbildung im Betrieb ist, umso stabiler stellt sich das Unternehmen dar. Auch muss die Eigenkapitalbildung umso höher sein, je kapitalintensiver die Produktion ist, d.h. je mehr der Kapitalstock Vermögen bindet, umso mehr Geld ist bei Ersatzinvestition erforderlich.

Im langjährigen Durchschnitt sollte jährlich mindestens 7.500 € Eigenkapital gebildet werden. Methodisch errechnet sich die Eigenkapitalbildung, indem vom Unternehmensergebnis die Entnahmen für die Lebenshaltung der Familie abgezogen und die in den Betrieb eingelegten Gelder, die Einlagen, hinzugezählt werden.

Tabelle 8: Kapitalbildung in den landwirtschaftlichen Unternehmen (in €)

	Landwirtschaft und Weinbau							
	Landwirtschaft <sup>1)</sup>					Dauerkulturweinbau		Öko-Betriebe <sup>2)</sup>
	Alle	Ackerbau	Futterbau	Veredlung	Verbund	Alle	Weinbau spezialisiert	
U.-Ergebnis	40.652	44.918	39.570	55.898	37.254	45.889	44.656	31.147
-Entnahmen	42.158	45.750	42.245	42.516	38.845	50.481	50.147	39.158
+Einlagen	11.415	15.864	9.595	8.379	10.965	12.568	13.063	13.627
<b>=Kapitalbild.</b>	9.909	15.032	6.920	21.761	9.374	7.976	7.572	5.616

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe

2) Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz; LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Die Unternehmen der Landwirtschaft, ohne den Weinbau, bildeten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr durchschnittlich 9.909 € Eigenkapital. Die Bildung war allerdings nur deshalb

möglich, weil in die Betriebe 11.415 € eingelegt wurden. Somit wurde den Betrieben mit 42.158 € mehr Geld entnommen als erwirtschaftet wurde (Unternehmensergebnis: 40.652 €).

Auffallend ist, dass bei allen Gruppen, außer bei den Veredlungsbetrieben, das Wirtschaftsergebnis nicht ausreichte, um die Entnahmen zu begleichen. In diesen Betrieben war ein Teil der Einlagen erforderlich, um die Lebenshaltung der Familie sicher zu stellen.

## 2.5. Investitionen

Alle Wirtschaftsgüter unterliegen der Abnutzung. Deshalb sind ständig Investitionen erforderlich, zum einen als Ersatzinvestitionen für Wirtschaftsgüter, die verbraucht sind, zum anderen für Wachstumsinvestitionen zur Weiterentwicklung der Betriebe. Insgesamt neigt der Kapitalstock der Landwirtschaft zur Überalterung. Nicht selten sind auf den Betrieben noch Gebäude und Technik anzutreffen, die arbeitswirtschaftlich ungünstig sind.

Von großem Interesse sind die Wachstums- oder Nettoinvestitionen. Diese tragen letztendlich zum Erhalt der Betriebe bei, d.h. ohne Wachstumsinvestitionen und damit Erweiterung der Kapazitäten ist i.d.R. die Existenz der Betriebe mittel- und langfristig gefährdet.

Tabelle 9: Netto- oder Wachstumsinvestitionen

	2005/2006	2006/2007	Veränderung	
	€	€	€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	1.919	4.253	+2.334	+116,3
Ackerbau	714	5.681	+4.967	+652,0
Futterbau	82	1.168	+1.086	+1.382,7
Veredlung	17.217	20.053	+2.836	+11,4
Verbund	4.617	6.695	+2.078	+42,5
Dauerkulturweinbau	-3.200	-4.108	-908	-31,6
Weinbau spezialisiert	-4.862	-3.545	+1.317	+25,6
<b>Ökobetriebe<sup>2)</sup></b>	3.245	5.697	+2.452	+74,3

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe

2) Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz; LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Betrachtet man die Durchschnittsergebnisse in der Landwirtschaft und im Weinbau, verzeichneten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr fast alle Sparten Vermögenszuwächse. Lediglich die

Dauerkulturweinbaubetriebe (-908 €) konnten 2006/07 nicht in die Betriebserweiterung investieren.

Es muss natürlich berücksichtigt werden, dass es sich um die **Durchschnittsergebnisse** der Testbetriebe handelt und dass es in jeder Gruppe eine erhebliche Streuung gibt. Das bedeutet, dass die Unternehmen mit den höheren Ergebnissen auch Netto- oder Wachstumsinvestitionen durchführen konnten, während die Situation bei den schwächeren Betrieben noch negativer war, als dies in der Darstellung der Durchschnittsergebnisse zum Ausdruck kommt.

### **3 Ausblick**

Durch die fast durchweg positiven Preisentwicklungen der meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im zweiten Halbjahr 2007 und aufgrund der recht ordentlichen Ertragsgegebenheiten in der Erntezeit 2007 ist auch im laufenden Wirtschaftsjahr 2007/2008 mit weiter ansteigenden betrieblichen Ergebnissen zu rechnen. Hiervon ausdrücklich ausgenommen sind die Veredlungsbetriebe, die derzeit unter den stark gestiegenen Getreide- und Futtermittelkosten am meisten zu leiden haben.

Wie sich ansonsten die doch erheblich gestiegenen Energie- und sonstigen Betriebsmittelpreise auf die Betriebsergebnisse auswirken, muss noch abgewartet werden.

Bei den Weinbaubetrieben hat sich durch die sowohl mengen- als auch qualitätsmäßig überdurchschnittliche Ernte und der Tatsache, dass die „Keller leer“ sind, eine äußerst günstige, seltene Konstellation gegeben: Es herrscht am Markt kein Preisdruck. Dies dürfte im laufenden Wirtschaftsjahr die finanzielle Situation sowohl der Fasswein- als auch der Flaschenweinbetriebe weiter verbessern.

In Kürze werden wir an derselben Stelle eine Prognose für das Wirtschaftsjahr 2007/2008 erstellen, in die die tatsächlich realisierten Erträge 2007 einschließlich der Preis- und Kostenentwicklungen des 2. Halbjahres 2007 einfließen sind.

**Es wird auf die ausführlichen Buchführungsauswertungsergebnisse 2006/2007 hingewiesen, die hier auf der Homepage der Landwirtschaftskammer als PDF-Datei eingestellt sind.**

**Günter Müller / Dr. Udo Sauer, LWK**

**Dezember 2007**